

SÜDWESTTEXT

Zeitung für die Textil- und Bekleidungsindustrie

HERAUSGEGEBEN VON SÜDWESTTEXTIL

WWW.SUEDWESTTEXTIL.DE

NOVEMBER 2015 | Nr. 98



Integration durch „Einstieg Textil“
Eine Chance für Shadi Ali
Seite 3

Neuer Chef bei Südwesttextil

Peter Haas übernimmt ab Februar die Geschäfte des Verbands



Peter Haas wird ab 1. Februar 2016 neuer Hauptgeschäftsführer von Südwesttextil. Der gelernte Jour-

nalist kommt aus der Metall- und Elektroindustrie. Bislang war er Geschäftsführer des Arbeitgeberverbands Nordmetall und zeichnete verantwortlich für die Bereiche Wirtschaftspolitik, Kommunikation und Mitgliedermanagement. Zusätzlich führte er die Geschäfte einer verbandseigenen Kommunikationsagentur und war Sprecher des ersten Arbeitgebernetzwerks der Windkraftindustrie „nordwindaktiv“. Seine Karriere bei Nordmetall und dem Schwesterverband AGV

Nord hat Haas vor neun Jahren zunächst als Leiter Kommunikation und Sprecher des damaligen Nordmetall- und jetzigen Arbeitgeberpräsidenten Ingo Kramer begonnen.

Auf Bundesebene hat der Diplom-Volkswirt an der Entwicklung von Tarif- und Imagekampagnen von Gesamtmetall mitgewirkt und sich bereits im Studium mit der Interessenvertretung von Wirtschaft und Verbänden auf EU-Ebene beschäftigt. Nach 14-jähriger Tätigkeit

Fortsetzung Seite 2

Schweiz setzt Zölle aus

Auf Antrag von Swiss Textiles hat der schweizerische Bundesrat die Zölle auf ausgesuchte Gewebe und Maschinenstoffe ausgesetzt. Die Nullzölle gelten ab 1. Januar 2016 für vier Jahre. „So spart die Branche jährlich rund 3 Millionen Franken“, kommentiert Verbandschef Peter Flückiger die Maßnahme. Deutsche Stofflieferanten, die keinen Präferenzursprung nachweisen können, freuen sich über diese Nachricht. Benachteiligt fühlen sich all diejenigen, die am Standort Europa mit einigem Aufwand Ursprungsware herstellen. Deutsche Konfektionäre blicken neidisch auf die schweizerischen Nachbarn, die Vormaterial aus

aller Welt nun günstiger beschaffen können. Jedenfalls erscheint eine solch maßgeschneiderte Interessenpolitik den ewig zerstrittenen Europäer wie vom anderen Stern. Doch der Zollvorteil der Eidgenossen ist relativ.

»Dies ist ein wichtiges Signal für unseren Produktionsstandort.«

Andreas Sallmann, Präsident Swiss Textiles

Die Schweiz hängt vom Export ab. Ihre Hauptkunden sitzen nach wie vor in der EU. Setzen schweizerische Unternehmen Vormaterialien ohne Ursprung ein, können sie selbst oft nicht mit Präferenz liefern. Einen klaren Wettbewerbsvorteil haben sie jedoch, wenn sie ihre Ware in der Schweiz oder in Drittstaaten verkaufen. Das sollte nicht nur Brüssel zu denken geben.

Silvia Jungbauer

Themen

Verband + Industrie

Förderung des innovativen Mittelstands
Seite 5

Bildung + Soziales

Neue Projekte zur Integration
Seite 6

Recht + Steuern

Workshop – Low Performer
Seite 8

Zahl des Monats

Rente mit 67 – 2007 hat Deutschland beschlossen das Renteneintrittsalter schrittweise anzuheben und steht damit nicht allein: die meisten der 34 OECD-Mitgliedsländer ziehen nach, allen voran Island. Mit finanziellen Anreizen versucht z. B. Schweden die Beschäftigten im Berufsleben zu halten. Norwegen dagegen gibt einen Alterskorridor von 62 bis 75 Jahren vor, d. h. je später der Beginn, desto höher die Rente. Schwedens Ministerpräsident dachte sogar laut über die Rente mit 75 nach und sorgte damit für Aufregung. Das toppt jetzt BDI-Chef Ulrich Grillo. Er hält ein Renteneintrittsalter von 85 Jahren für denkbar, denn es müsse an die Zunahme der Lebenserwartung angepasst werden. Wenn Menschen eines Tages 100 Jahre alt werden, würde dieses theoretisch bei 85 Jahren liegen.

Aktuell

Die Akademie im Bildungswerk der Baden-Württembergischen Wirtschaft präsentiert ihr Jahresprogramm 2016. Frühbücher bekommen bis zum 31. Januar 10 Prozent Rabatt auf die angegebenen Seminargebühren. Besonders hingewiesen sei auf die neue Rubrik BIWE-Campus. Sie richtet sich an Führungskräfte aller Funktionsbereiche. Weiter Infos unter www.biwe-akademie.de.

Fortsetzung von Seite 1

Neuer Chef bei Südwesttextil

für Zeitungen, Hörfunk- und Fernsehsender in Nordrhein-Westfalen und einer Station im Management der DuMont-Mediengruppe wechselte Haas 2004 zur Handwerkskammer Hamburg. Der gebürtige Rheinländer ist 45 Jahre alt, verheiratet und hat zwei Kinder.

„Das Präsidium von Südwesttextil ist froh, einen so erfahrenen Verbandsmanager für die gemeinsamen Aufgaben gefunden zu haben“, sagte Südwesttextil-Präsident Bodo Th. Bölzle. „Herr Haas kennt sich mit Industrieunternehmen, Arbeitgebern und mit unserem Sozialpartner bestens aus. Wir sind

sicher, dass er für die im Verband organisierten Unternehmen und das Netzwerk der baden-württembergischen Wirtschaft insgesamt wertvolle Beiträge leisten wird und der Verband einen großen Schritt nach vorne machen kann.“

Peter Haas sagte: „Ich freue mich über das Vertrauen des Südwesttextil-Präsidiums und auf die spannende Herausforderung. Gemeinsam mit dem erfahrenen Team in Ehren- und Hauptamt möchte ich dazu beitragen, den Verband als modernes Sprachrohr und wertvollen Dienstleister zukunftsfähig zu machen und der Innovationsbranche

Textil im Südwesten neues Gehör zu verschaffen. Die Produkte vieler unserer Unternehmen sind wesentliche Bestandteile im Auto, in Flugzeugen, in Gebäuden und bei der medizinischen Versorgung – Textil liefert die Muskelfasern der Wirtschaft und macht mit Mode das Leben der Menschen schöner.“ Textil habe bewiesen, dass der Standort Deutschland auch unter heftigsten internationalen Wettbewerbsbedingungen entwicklungsfähig sei, so Haas: „Diese Bedeutung für die Arbeitsplätze und die Zukunft der Region gilt es verstärkt zu erklären.“

Simone Diebold

Ingo Kramer als Arbeitgeberpräsident wiedergewählt

Ingo Kramer ist als Präsident der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) wiedergewählt worden. Die Mitgliederversammlung der BDA sprach ihm am 23. November in Berlin in geheimer Wahl für eine weitere zweijährige Amtszeit das Vertrauen aus. Er hat das Amt seit November 2013 inne.

Der 62-jährige Diplom-Wirtschaftsingenieur ist seit 2003 Mitglied des BDA-Präsidiums und war seit 2011 Vizepräsident der BDA. Er ist Präsident der Unternehmensverbände im Lande Bremen sowie Vorstandsvorsitzender der Stiftung

der Deutschen Wirtschaft. Er war von 2007 bis 2013 Vorsitzender des Arbeitgeberverbandes Nordmetall und hat von 2001 bis 2011 als Verhandlungsführer die Tarifpolitik in der norddeutschen Metall- und Elektroindustrie federführend verantwortet.

Seit mehr als 30 Jahren ist er Geschäftsführer der Firmengruppe J. Heinr. Kramer in Bremerhaven. Der verheiratete Familienvater von vier Kindern führt das Familienunternehmen mit rund 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in dritter Generation. Das Unternehmen hat sich auf den Anlagenbau speziali-

siert und ist weltweit tätig. Zu den Kunden der Firmengruppe zählen Unternehmen der Schiffsbetriebstechnik, Offshore-Industrie, Chemischen und Petrochemischen Industrie, Energiewirtschaft und Lebensmittelindustrie.

Als Vertreter der Textil- und Bekleidungsindustrie wurde Wolfgang Brinkmann, Vizepräsident des Gesamtverbands der deutschen Textil- und Modeindustrie und Geschäftsführender Gesellschafter der Bugatti GmbH wieder als Mitglied in das BDA-Präsidium gewählt.

www.bda.de

Gedenken an Alex P. Gütermann



Am 5. November verstarb Alex P. Gütermann im Alter von 87 Jahren in seiner Heimat Gutach im Breisgau. Der Verband der baden-württembergischen Textilindustrie wählte „Herrn Alex“, wie er in der damaligen Firma Güter-

mann & Co. respektvoll genannt wurde, 1965 in seinen Vorstand. Zwölf Jahre lang, von 1982 bis 1994 amtierte er als Präsident des Verbandes, ehe ihn die Mitglieder zum ersten Ehrenpräsidenten von Südwesttextil ernannten. Er wurde von allen als verlässlicher, fachkundiger und engagierter Partner und Ratgeber sehr geschätzt.

Sein besonderes Anliegen galt der beruflichen Bildung. Diese hat Alex P. Gütermann nicht nur im eigenen Unternehmen immer hochgehalten. Auch in seinen zahlreichen Ehrenämtern, ob bei Südwesttextil, im Verband der südbadischen Industrie oder dem Bildungswerk der südbadischen

Wirtschaft, zu dessen Mitgründern er gehörte, hat er sich nachhaltig für die Förderung des Nachwuchses eingesetzt. Viele Jahre gehörte er auch dem Jugend- und Bildungsausschuss der BOA an. Sein Engagement führte ihn in die Kommunalpolitik, wo er sich als Mitglied des Gemeinderates vor allem mit den vielfältigen Problemen der Gemeindereform beschäftigte. Alex P. Gütermann war Ehrenbürger von Gutach. Seine jahrelange Verantwortung für das Gemeinwesen wurde mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande sowie dem Bundesverdienstkreuz Erster Klasse honoriert.

Boris Behringer

In Kürze

Am 16. Oktober um 14.57 Uhr ist der kleine **Luis** mit einem Gewicht von 2 800 Gramm und 52 Zentimetern zur Welt gekommen. Vater Manuel Kleppke, Ausbilder



in der Gatex, ist überglücklich und auch die Mutter freut sich über die männliche Verstärkung. Das gesamte Südwesttextil-Team wünscht den dreien alles Gute.

Pünktlich zum Tag der Deutschen Industrie am 3. November ging die neue **Website des Bundesverbands der Deutschen Industrie (BDI)** online. Ziel des Relaunches ist es die Wirtschaft besser zu erklären. Dafür werden komplexe Zusammenhänge so aufbereitet, dass sie auch für den Nicht-Experten verständlich werden. Der BDI richtet sich damit neben Medien, Politik und Mitgliedsverbänden noch stärker an alle politisch Interessierten. Um die Verständlichkeit zu erhöhen und mehr Interesse zu schaffen werden zahlreiche Formate wie Reportagen, Grafiken oder Videos eingesetzt. Mehr unter www.bdi.eu.

Michael Pöhlig übernimmt ab 1. Januar 2016 die **Hauptgeschäftsführung** des Industrieverbandes Veredlung – Garne – Gewebe – Technische Textilien – **IVGT** in Frankfurt am Main. Die Position wurde neu geschaffen, um die Nachfolge von Dr. Klaus-Jürgen Kraatz vorzubereiten. Der Textilingenieur ist seit mehr als 20 Jahren in der Textilindustrie tätig. Von 2005 bis 2010 war er Geschäftsführer des Gesamtverbandes der deutschen Textilveredlungsindustrie und seit 2010 stellvertretender Geschäftsführer des IVGT. Dr. Kraatz bleibt Geschäftsführer des IVGT und leitet darüber hinaus wie bisher den Verein Deutscher Kammgarnspinner und die Deutsche Wollvereinigung.

Integration durch „Einstieg Textil“

Global Safety Textiles gibt dem jungem Flüchtling Shadi Ali eine Chance

In den letzten Wochen und Monaten stellen sich viele die Frage, wie die Integration der Menschen gelingen kann, die täglich zu uns kommen, um dem Krieg und Terror in ihren Heimatländern zu entfliehen. Wahrscheinlich sind es die vielen kleinen Schritte, die das Große ergeben und die die Aufgabe als machbar erscheinen lassen.

Shadi Ali kam vor vier Jahren mit seiner Familie aus Syrien. Er sprach nur arabisch und kurdisch. Shadi besuchte die Schillerschule, eine Werkrealschule in Rheinfelden, wo er sehr schnell Deutsch lernte und in diesem Jahr seinen Hauptschulabschluss machte. Markus Schwarz, der Sozialarbeiter der Schule, unterstützte Shadi bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz. Die Anfrage bei der Global Safety Textiles GmbH (GST) in Maulburg ergab zunächst, dass alle Ausbildungsplätze für dieses Jahr bereits vergeben seien. Doch dann erinnerte sich Andrea Reynolds, Mitarbeiterin der Personalabteilung des Airbaggewebeherstellers aus Südbaden, an den Tarifvertrag „Einstieg Textil“, den Südwesttextil zusammen mit der IG Metall im letzten Jahr ins Leben gerufen haben. Durch diese Regelung können Jugendliche mit Hilfe eines dualen Vorbereitungsjahres in Betrieben inklusive gezielter sozialpädagogischer Unterstützung an eine Ausbildung herangeführt werden.

Die Besonderheit dieses Projekts besteht zum einen darin, dass die Jugendlichen während des ganzen Betriebspraktikums eine sozialpädagogische Begleitung über den Südwesttextil-Partner BBQ Berufliche Bildung gGmbH bekommen. Sie trainieren soziale und persönliche Kompetenzen wie Zeitmanagement, Präsentationstechniken sowie Bewerbungsgespräche und erhalten Zusatzunterricht in Deutsch und Mathematik. Zum anderen bekommen die Jugendlichen in der Gatex, dem Aus- und Weiterbildungszentrum der Textilindustrie in Bad Säckingen, im Rahmen eines Blockunterrichts über insgesamt acht Wochen erste spannende Einblicke in die textilen Produktionsprozesse.

Durch dieses Konzept wird die

persönliche Fähigkeit der Jugendlichen zur Erlangung der Ausbildungsreife nach allen Seiten hin ausgebaut. Ihre Motivation wird

Beschulung der Jugendlichen in der Gatex entstehen.

Dieser im März 2014 von Südwesttextil und der IG Metall



Der junge Syrer Shadi Ali fühlt sich in der Gatex unter seinen Mitazubis sehr wohl.

durch Hospitation und im weiteren Verlauf durch Qualifizierung und Mitwirkung im betrieblichen Alltag zunehmend erhöht. Als finanzielle Unterstützung erhalten sie von den freiwillig teilnehmenden Unternehmen eine monatliche Praktikumsvergütung in Höhe von 150 Euro zzgl. weiterer 216 Euro EQ-Förderleistung durch die Bundesagentur für Arbeit. Wer das Modellprojekt erfolgreich abschließt, hat in seinem Praktikumsbetrieb einen Anspruch auf ein Bewerbungsgespräch und soll bei gleicher Eignung mit anderen Bewerbern bevorzugt berücksichtigt werden. Es besteht jedoch kein Anspruch auf Übernahme. Der Verband flankiert die Maßnahme zusätzlich durch die Übernahme der Kosten, die für die

verabschiedete Tarifvertrag fand nun seine Erweiterung, denn er wurde in die gemeinsame Erklärung des Ausbildungsbündnisses von Baden-Württemberg „Integration durch berufliche Ausbildung – Perspektiven für Flüchtlinge“, im Rahmen des Mitte November mit Wirtschafts- und Finanzminister Dr. Nils Schmid geführten Spitzengesprächs für Ausbildung aufgenommen. Im Wesentlichen geht es darum, die bestehenden Instrumente und Verfahren für Flüchtlinge zu öffnen, Rechtssicherheit herzustellen und bedarfsgerecht z. B. hinsichtlich des Spracherwerbs auszubauen. Vor dem Hintergrund der aktuellen Flüchtlingsströme eine hervorragende Maßnahme für die Integration junger Flüchtlinge

in das duale Ausbildungssystem in Deutschland.

Der junge Shadi freute sich über das Angebot und machte zunächst im Rahmen der Berufsorientierung, das in Klasse 9 vorgeschriebene Betriebspraktika bei der GST. Dieses gab dem Syrer die Möglichkeit, das Unternehmen kennenzulernen und zu prüfen, ob ein textiler Beruf für ihn die richtige Ausbildung ist. Nach Abschluss des Praktikums stellte die Ausbildungsleiterin Michele Salg Shadi ein gutes Zeugnis aus: Er war immer engagiert und pünktlich und zeigte großes Interesse für die Arbeit.

Seit 1. September ist Shadi nun richtig bei der GST angekommen und hat sein Vorbereitungsjahr im Rahmen des Tarifvertrags Einstieg Textil begonnen. Auch mit dem Blockunterricht in der Gatex hat er Mitte November angefangen und verbringt hier seine Lehrzeit mit anderen Azubis seines Alters. „Shadi hat sich bei uns schon bestens eingelebt“, berichtet Ausbildungsleiter Matthias Rentschler. „Er ist äußerst aufgeschlossen und voll integriert in unserer textilen Mannschaft. Shadi interessiert sich sehr für seinen neuen Beruf und spricht prima deutsch – sogar schon einige Wörter Alemannisch.“

Das Projekt Tarifvertrag Einstieg Textil ist für Südwesttextil-Mitgliedsunternehmen nicht nur eine große Chance, ohne finanzielle Kosten potenzielle Fachkräfte zu gewinnen, sondern bietet darüber hinaus angesichts der aktuellen Flüchtlingssituation die Möglichkeit, soziale Verantwortung zu übernehmen und junge Menschen in unsere Arbeitswelt und Gesellschaft zu integrieren. Interessierte Unternehmen können sich mit ihren Fragen jederzeit an den Verband wenden.

Christine Schneider

Kontakt

Kai-Uwe Götz
Telefon: +49 711 21050-15
oder
Christine Schneider
Telefon: +49 711 21050-25

Die Marke macht den Unterschied

Neue Studie der Hochschule Reutlingen zeigt Erklärungsansätze zum Greenwashing auf

Die Hochschule Reutlingen hat die Ergebnisse einer Studie zur Wirkung der Nachhaltigkeitsaktivitäten von Textilunternehmen veröffentlicht. Die in der aktuellen Ausgabe des „International Journal of Business and Commerce“ der Asian Society of Business and Commerce Research veröffentlichten Ergebnisse zeigen auf, dass die Marke den Verbraucher stärker beeinflusst als die tatsächlichen nachhaltigen Aktivitäten in einem Unternehmen.

Für ein Experiment wurde das Beschaffungsprofil von H&M nachgestellt und systematisch verändert. Dabei wurden einzelnen Gruppen verschiedene Kombinationen aus guten und schlechten Beschaffungsländern gezeigt und diese direkt in Bezug zu H&M oder einem nichtgenannten Unternehmen gestellt. Prof. Dr. Jochen Strähle zu den Ergebnissen: „Es zeigt sich deutlich, dass die Kun-

den sich von der Marke in ihrer Einschätzung zur Nachhaltigkeit eines Unternehmens sehr beein-

Nachhaltigkeit schlechter wahrgenommen wird. „Dies erklärt auch, warum manche Unternehmen sich

rand an der Hochschule Reutlingen.

Die Studienergebnisse erklären auch, wieso Unternehmen sich lieber auf Greenwashing konzentrieren, anstatt an ihrer Struktur etwas zu ändern. „Es hat einfach eine größere Wirkung auf den Konsumenten und ist mit weniger Kosten verbunden“, erklärt Strähle.

Die Hochschule Reutlingen forscht derzeit in mehreren geförderten Projekten zur Nachhaltigkeit der Textilindustrie.

www.reutlingen-university.de



Foto: © Jakob Jirsák - Fotolia.com

flussen lassen.“ Interessant sei allerdings, dass die Marke H&M einen negativen Einfluss besitzt. Dies bedeutet, dass H&M im Vergleich zu anderen bei gleicher

auf einzelne nachhaltige Kollektionen konzentrieren und nicht alles auf Nachhaltigkeit trimmen, wie z. B. die Conscious Collection von H&M“, so Deniz Köksal, Dokto-

Kontakt

Hochschule Reutlingen
International Fashion Retail
Prof. Dr. Jochen Strähle
Telefon: +49 7121 271-8073
E-Mail: jochen.straehle@reutlingen-university.de

Unionszollkodex

Am 16. Mai 2016 tritt der neue Unionszollkodex (UZK) in Kraft. Vor diesem Datum ausgestellte Langzeit-Lieferantenerklärungen bleiben für den gesamten im Dokument angegebenen Zeitraum gültig.

Derzeitige Rechtsgrundlage für Lieferantenerklärungen zum Nachweis des Präferenzursprungs im innergemeinschaftlichen Warenverkehr ist die Verordnung (EG) Nr. 1207/2001. Diese Verordnung wird aufgehoben in der (bislang nur im Entwurf vorliegenden) „Durchführungsverordnung mit Einzelheiten zur Umsetzung von Bestimmungen der Verordnung (EU) Nr. 952/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates zur Festlegung des Zollkodex der Union“. Durchführungsverordnung wird zusammen mit dem UZK ab dem 1. Mai 2016 anwendbar sein.

Die neuen Langzeit-Lieferantenerklärungen werden sich hinsichtlich ihres Wortlautes nur marginal von den bisherigen unterscheiden. Die häufig vorgenommene Angabe der betreffenden Verordnung war bisher nicht zwingend erforderlich und wird dies auch künftig nicht

sein. Folglich brauchen Langzeit-Lieferantenerklärungen, die bis zum 30. April 2016 auf Grundlage der Verordnung (EG) Nr. 1207/2001 ausgestellt wurden, nicht neu ausgestellt werden.



Foto: © Tom - Fotolia.com

Nach dem aktuellen Entwurf der Durchführungsverordnung können Langzeit-Lieferantenerklärungen ab dem 1. Mai 2016 mit einer Gültigkeit von bis zu zwei Jahren ab Ausstellungsdatum ausgestellt werden. Es ist aber nicht zulässig, vor dem 1. Mai 2016 im Vorgriff auf den UZK bereits einen Gültigkeitszeitraum von mehr als einem Jahr einzutragen.



Fragen an: Dipl.-Volkswirtin
Silvia Jungbauer
Tel.: +49 711 21050-13
jungbauer@suedwesttextil.de

Informationsveranstaltung zum neuen Unionszollkodex

Das Zollrecht der Europäischen Union, das in Deutschland und allen Mitgliedstaaten einheitlich Gültigkeit hat, steht vor einem Umbruch: Am 30. Oktober 2013 ist der neue Unionszollkodex (UZK) in Kraft getreten. Wesentliche Teile des UZK sowie die von ihm abgeleiteten und für die Zollpraxis relevanten Rechtsakte finden ab 1. Mai 2016 Anwendung. Zu diesem Stichtag werden der bislang geltende Zollkodex der EU (ZK) und seine Durchführungsverordnung (ZK-DVO) vollständig aufgehoben und ersetzt. Dies zieht eine Reihe von Neuerungen im Zollrecht nach sich, die von allen Wirtschaftsbeteiligten zu beachten sind und eine frühzeitige Beschäftigung mit der neuen Rechtslage erfordern.

Vor diesem Hintergrund organisiert der Gesamtverband textil+mode zusammen mit seinen Mitgliedsverbänden eine **UZK-Informationsveranstaltung für die deutsche Textil- und Modeindustrie am Donnerstag, 14. Januar 2016 von 9.30 bis 14.00 Uhr** im VCI-Tower, Mainzer Landstraße 55, 60329 Frankfurt.

Zielgruppe der Veranstaltung sind Mitglieder der Geschäftsführung, leitende Angestellte im Zoll- und Exportbereich sowie betriebliche Zollverantwortliche. Erfahrene Experten und Praktiker aus den Bereichen Zoll und Logistik werden zu folgenden Veranstaltungsthemen referieren:

- Aufbau und Zielsetzungen des UZK und seiner Rechtsakte
- Vergleich ZK und UZK: Überblick der wesentlichen Neuerungen
- Umsetzung und Fristen – Was passiert am 1. Mai 2016?
- Fragen & Antworten

Anmeldung per E-Mail an registration@textil-mode.de, **Anmeldeschluss ist der 8. Januar 2016**. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Förderung des innovativen Mittelstands

Finanz- und Wirtschaftsminister Schmid stellt 20-Punkte-Programm zur Stärkung des Technologietransfers vor

Finanz- und Wirtschaftsminister Dr. Nils Schmid möchte sich nicht auf den Lorbeeren ausruhen, die sich Baden-Württemberg als innovativste Region Europas erarbeitet hat – laut Statistischen Landesamts liegt das Land auf Platz 1 mit deutlichem Abstand vor Bayern und der Region um Paris. Sein erklärtes Ziel ist es, diese Spitzenstellung zu verteidigen und weiter auszubauen. Das erklärte er am 20. November im Wirtschaftsministerium in Stuttgart bei der gemeinsamen Präsentation der Ergebnisse des „Wirtschaftsdialogs Technologietransfer“ mit Dr. Simone Schwanitz, Amtschefin im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, BWHT-Präsident Rainer Reichhold, dem stellvertretenden Hauptgeschäftsführer der IHK Karlsruhe Gert Adler, Prof. Michael Auer, Vorstandsvorsitzender der Steinbeis-Stiftung für Wirtschaftsförderung, und Prof. Hugo Hämmerle von der Innovationsallianz Baden-Württemberg.

Ende 2013 hat der Wirtschaftsminister diesen Dialog ins Leben gerufen, um gemeinsam mit rund 30 Partnern aus Wirtschaft, Gewerkschaften, Wissenschaft und Verwaltung den Partnern ergebnisorientiert über die Förderung des Technologietransfers im Land zu sprechen. Herausgekommen ist ein 20-Punkte-Programm zur Stärkung des Technologietransfers, das sich in drei Handlungsfelder gliedert:

- 1.) Stärkere Einbindung von kleinen und mittleren Unternehmen in den Technologietransfer
- 2.) Förderung von Kooperationen zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen sowie zwischen Unternehmen
- 3.) Verbesserung der Rahmenbedingungen für Innovation und Technologietransfer.

Für dieses Programm stellt das Ministerium in den nächsten fünf Jahren insgesamt rund 120 Millionen Euro zur Verfügung, davon etwa 20 Millionen pro Jahr für den Ausbau der wirtschaftsnahen Forschungsinfrastruktur, z. B. für neue Fraunhofer-Institute. Mittel aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung und aus dem Europäischen Sozialfonds so-

wie die Beiträge der Dialogpartner stehen darüber hinaus zusätzlich zur Verfügung. „Die Entwicklung neuer Technologien ist nur

tung einer Anlaufstelle zum Technologietransfer für den Mittelstand bei der Innovationsallianz Baden-Württemberg, die vom Finanz- und

„Firmen die kooperieren sind besser“, erklärte Prof. Hugo Hämmerle, Sprecher der Innovationsallianz Baden-Württemberg und



Präsentierten die Ergebnisse des „Wirtschaftsdialogs Technologietransfer“: (v.l.n.r.) Gert Adler, Rainer Reichhold, Dr. Simone Schwanitz, Dr. Nils Schmid, Prof. Hugo Hämmerle und Prof. Michael Auer.

der erste Schritt auf dem Weg zu erfolgreichen Innovationen. Die Ergebnisse der Forschung müssen auch in marktfähige Produkte und Verfahren umgesetzt werden. Deswegen brauchen wir einen gut funktionierenden Technologietransfer“, sagte Minister Schmid.

Vor allem der Mittelstand leiste einen wichtigen Beitrag zur Innovationsstärke des Landes. „Gerade vor dem Hintergrund der rasanten Entwicklungen im Bereich Digitalisierung und Industrie 4.0 sind besonders kleine und mittlere Unternehmen auf eine kompetente Unterstützung im Technologiebereich angewiesen“, so der Minister. Deshalb fördere das Land beispielsweise Technologietransfermanager bei Kammern und Wirtschaftsfördererinstitutionen, die kleine und mittlere Unternehmen bei ihren Innovationsvorhaben unterstützen und ihnen bei der Suche nach geeigneten Forschungspartnern helfen würden. Insgesamt stelle das Land hierfür bis zu fünf Millionen Euro aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung zur Verfügung. Ein weiteres Beispiel sei die Einrich-

Wirtschaftsministerium mit rund 590 000 Euro gefördert werde.

„Unsere Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen sind wesentliche Innovationstreiber in der Wirtschaft. Insbesondere die forschungsstarken Unternehmen kooperieren mit der öffentlich finanzierten Forschung in Baden-Württemberg, weil sie die hohe Qualität zu schätzen wissen und die Grenzen zwischen Grundlagen und anwendungsorientierter Forschung immer mehr verschwinden. Über Technologietransferstellen, Verbundforschung oder Industry-On-Campus-Projekte gelangt dabei neues Wissen zielsicher vom Labor an die Werkbank“, sagte Ministerialdirektorin Dr. Simone Schwanitz. Aus diesem Grund sollen die Zentren für angewandte Forschung an den Hochschulen vom Wissenschaftsministerium bis zum Jahr 2022 mit 34 Millionen Euro gefördert werden. Darüber hinaus sollen gezielt Forschungseinrichtungen im ländlichen Raum Finanzmittel in Höhe von insgesamt 14 Millionen Euro bis 2020 erhalten.

Leiter des Naturwissenschaftlichen und Medizinischen Instituts an der Universität Tübingen (NMI). Leider würden bislang nur 20 Prozent der mittelständischen Unternehmen mit Forschungseinrichtungen intensiv zusammenarbeiten. Diese Zahl müsse gesteigert werden, dabei könnten die Innovationsmanager helfen. Die Kernaufgabe der Innovationsallianz Baden-Württemberg (innBW) – einem starken Bündnis von zwölf unabhängigen Forschungsinstituten, darunter die Institute aus Denkendorf (ITV, ITCF, DITF-MR) und die Hohenstein Institute – sei der Transfer von Erkenntnissen und Wissen aus der Grundlagenforschung in die Wirtschaft. „Dabei liegt uns der Mittelstand besonders am Herzen. Mehr als 2 400 Industriaufträge pro Jahr – davon 1 400 für KMU – sind ein sichtbarer Beleg dafür“, so Prof. Hämmerle. Mit neuen Initiativen wie beispielsweise den Transfer-Fabs wolle man einen wichtigen Beitrag zum Wirtschaftsdialog leisten.

Simone Diebold

Neue Projekte zur Integration

Flüchtlingen und Asylsuchenden in den Arbeitsmarkt



Foto: © Markus Mainka - Fotolia.com

In Baden-Württemberg sind zwei Modellprojekte zur Integration von Flüchtlingen aufgelegt worden: „LAurA – Landesprogramm Arbeitsmarkt und regionale Integration von Flüchtlingen und Asylsuchenden“ und „PerF – Perspektive für Flüchtlinge“.

Das Projekt LAurA ist ein Baustein des Landesprogramms „Chancen gestalten – Wege der Integration in den Arbeitsmarkt öffnen“. PerF wurde auf Initiative der Bundesagentur für Arbeit ins Leben gerufen. Vorrangiges Ziel in beiden Projekten ist es, Flüchtlingen und Asylsuchenden den Einstieg in das Berufsleben zu ermöglichen. Durch gezielte Hilfestellungen werden für sie berufliche Perspektiven erarbeitet. Das Ziel ist die Aufnahme einer sozialversicherungspflichtigen Tätigkeit.

Die Zielgruppen sind Flüchtlinge und Asylsuchende mit einer

hohen Bleibewahrscheinlichkeit und deutschen Sprachkenntnissen. Sie werden durch individuelles Coaching, Vermittlung in betriebliche Praktikumsstellen sowie durch intensive Vorbereitung, Begleitung und Auswertung von betriebspraktischen Erfahrungen bei der Integration in den Arbeitsmarkt unterstützt. Das Projekt LAurA wird exklusiv von der Bildungswerkgesellschaft BBQ Berufliche Bildung gGmbH in den Bezirken der Agenturen für Arbeit in Mannheim, Ludwigsburg, Karlsruhe, Albstadt/Balingen und Aalen durchgeführt. Die Umsetzung von PerF erfolgt in allen 19 Agenturbezirken, wobei aktuell in 13 Bezirken das Projekt bereits an Bildungsträger vergeben wurde. In den Agenturbezirken Heidelberg, Villingen-Schwenningen, Waiblingen und Sigmaringen ist BBQ mit der Durchführung beauftragt.

Die Laufzeit des Projektes

LAurA ist vom 1. November 2015 bis 30. September 2017. Innerhalb dieser Zeit sind sieben Durchgänge mit je drei Monaten geplant. Diese sind unterteilt in eine Seminarphase von vier Wochen mit Sprachtraining, eine betriebliche Erprobungsphase von bis zu sechs Wochen und eine Abschlussphase von einer Woche. Ein Einstieg ist über die gesamte Projektlaufzeit möglich. Der Ablauf des Projekts PerF, der Bundesagentur für Arbeit, ist der gleiche und wird zunächst unbefristet umgesetzt.

Von zentraler Bedeutung ist in beiden Projekten die betriebliche Erprobungsphase. Hier werden die Teilnehmer fachpraktisch unterwiesen, erhalten Einblicke in betriebliche Abläufe und lernen die Arbeitskultur sowie Arbeitstechniken und -mittel kennen. Bei PerF sind aufgrund der Verankerung des Projekts im SGB III die Praktika

nicht mindestlohnpflichtig. Bei LAurA kann bei Einbeziehung und nach Prüfung der örtlichen Agentur für Arbeit oder des örtlichen Job Centers das Praktikum ebenfalls als sogenannte „Maßnahme beim Arbeitgeber“ (MAG) durchgeführt werden und wäre somit auch nicht mindestlohnpflichtig. Das Praktikum wird in beiden Projekten durch die Projektleitung zusammen mit den Teilnehmern individuell und intensiv vorbereitet, begleitet und mit dem Praktikumsbetrieb ausgewertet. Am Ende des Praktikums steht ein Auswertungsgespräch, um die Chancen der Übernahme in ein Beschäftigungsverhältnis zu prüfen.

Damit sich diese Modellprojekte etablieren können, sind sie auf die Bereitstellung von Praktikumsplätzen angewiesen. Bei Interesse an diesen Programmen finden sich auf der Internetseite die BBQ-Ansprechpartner. Im Fall der PerF-Standorte, die von anderen Bildungsträgern betreut werden, sind die Ansprechpartner direkt bei der örtlichen Agentur für Arbeit zu erfragen.



Fragen an: Dipl.-Ökonomin
Christine Schneider

Tel.: +49 711 21050-25
schneider@suedwesttextil.de

Stärkung der ökonomischen Bildung

Die Arbeitgeber Baden-Württemberg haben in einer Stellungnahme zur Bildungsplanreform 2016 die Stärkung der ökonomischen Bildung und der Berufsorientierung in den Schulen im Land begrüßt. „Die Landesregierung setzt damit die Empfehlung der Kultusministerkonferenz, ökonomische Bildung zu stärken, mit einem eigenständigen Fach um. Das halten wir für den richtigen Weg“, sagte Stefan Küpper, Geschäftsführer Bildung der Arbeitgeber Baden-Württemberg, in Stuttgart. „Wir hoffen nun, dass neben der Einführung dieses Faches sowie der weiterhin vorgesehenen Stärkung des Technikunterrichts auch die informationstechnische Grundbildung noch verbindlicher berücksichtigt wird.“

Als vorbildlich bezeichneten die Arbeitgeber den breiten Beteiligungsprozess bei der Erstellung des neuen Bildungsplans. „Allen relevanten gesellschaftlichen Gruppierungen wurde damit die

Das Fach Wirtschaft
wird eigenständig in den
Schulen eingeführt

Möglichkeit gegeben, sich aktiv einzubringen“, sagte Küpper. „Von einer einseitigen Einflussnahme, wie sie von den ebenso beteiligten Gewerkschaften behauptet wird, kann also keine Rede sein.“ Neben der systematischen Verankerung

der Berufsorientierung in einer Leitperspektive sei auch erfreulich, dass nun eine deutliche Entwirrung der Kompetenzstandards für die drei unterschiedlichen Schulabschlussniveaus gelungen sei. „Es wäre aber sinnvoll, neben diesen Regelstandards auch noch verbindliche Mindeststandards zu definieren, die die Ausbildungsreife der Schulabgänger sichern“, so der Geschäftsführer. Die Ankündigung der Landesregierung, auch die informationstechnische Grundbildung verbindlicher im Unterricht zu berücksichtigen, habe man ebenfalls positiv zur Kenntnis genommen.

Auch die Einführung eines eigenständigen Fachs Wirtschaft und Berufsorientierung wird aus-

drücklich befürwortet. „Der Bildungsplan für dieses Fach sichert erstmals eine breite sozioökonomische Grundbildung nach klaren und verbindlichen Standards und verhindert die bisher vorherrschende Beliebigkeit, wie ökonomischer Inhalte vermittelt werden sollen“, sagte der Bildungsexperte. Ökonomische Themen lediglich in den Fächern Gemeinschaftskunde und Erdkunde zu berücksichtigen, wäre hingegen nicht ausreichend. Die breite gesellschaftliche Unterstützung des neuen Schulfachs habe auch die gemeinsame Initiative von 19 Organisationen aus Wirtschaft, Schulen, Hochschulen und kommunalen Spitzenverbänden im Februar dieses Jahres deutlich gemacht.

Christine Schneider

Jugend 2015 – 17. Shell-Jugendstudie veröffentlicht

Seit 1953 beauftragt Shell unabhängige Wissenschaftler mit der Erstellung von Studien, um die Sichtweisen, Stimmungen und Erwartungen von Jugendlichen in Deutschland zu erkennen. Die diesjährige 17. Ausgabe der Jugendstudie zeigt, dass die junge Generation eine pragmatische Haltung gegenüber Schule und Beruf, Familie und Freundeskreis hat. Sie passt sich den Gegebenheiten an, wünscht sich ebenso Sicherheit wie positive soziale Beziehungen, will ihre Chancen nutzen und interessiert sich wieder mehr für gesellschaftspolitische aktuelle Themen. Auf diese Ergebnisse stützt sich eine repräsentativ zusammengesetzte Stichprobe von 2 558 Jugendlichen im Alter von 12 bis 25 Jahren aus den alten und neuen Bundesländern, die von Infratest-Interviewern befragt wurden. Hier einige Ergebnisse im Einzelnen:

• Flexible Arbeitsformen gewünscht

Jugendliche haben heute höhere Bildungs- und Berufsaspirationen sowie Ansprüche an ihre Arbeitgeber. Sie wünschen sich Berufe mit interessanten und erfüllenden Tätigkeiten, aber auch Flexibilität und die Vereinbarkeit von Arbeit und Familie. Gleichzeitig ist für 95 Prozent der Jugendlichen ein sicherer Arbeitsplatz (sehr) wichtig. Über 90 Prozent meinen, dass Familie und Kinder bei der Arbeit nicht zu kurz kommen dürfen – 59 Prozent sagen sogar „sehr“. Für rund vier Fünftel der Jugendlichen ist es wichtig, dass sie ihre Arbeitszeit kurzfristig an ihre Bedürfnisse anpassen können.

• Motive bei der Berufswahl

Bei der Berufswahl steht für die Jugendlichen ein ausgewogenes Verhältnis von Nutzen und Erfüllung im Vordergrund: Nutzen heißt vor allem hohes Einkommen und gute Aufstiegsmöglichkeiten, aber auch genügend Freizeit. Für die Mehrheit soll der Beruf das Leben nicht ausschließlich bestimmen. Weniger als die Hälfte erachtet Überstunden als etwas, das dazugehört, wenn man etwas werden will. Dabei können sich junge Männer eher mit Überstunden und Wochenendarbeit anfreunden als junge Frauen, denen der Ausgleich mit der Familie wichtiger ist. Sie legen Wert auf eine erfüllende Tätigkeit.

• Engagement durch Warenboykott

41 Prozent der Jugendlichen bezeichnen sich als „politisch interessiert“ – 11 Prozent mehr als 2002 – und zeigen Bereitschaft zur Beteiligung an politischen Aktivitäten. Parteien, großen Unternehmen sowie Kirchen und Banken bringen sie wenig Vertrauen entgegen – Polizei, Gerichten sowie Menschenrechts- und Umweltgruppen dagegen schon. Fast sechs von zehn Jugendlichen haben sich schon einmal an politischen Aktivitäten beteiligt. An der Spitze steht dabei der Boykott von Waren aus politischen Gründen mit 34 Prozent, danach das Unterzeichnen von Petitionen.



Die Studie gibt es zum Download unter www.suedwesttextil.de sowie eine Zusammenfassung der Ergebnisse und eine Bewertung der BDA. Darüber hinaus finden sich weitere Informationen unter www.shell.de.

Meister-BAföG wird erweitert

Das Bundeskabinett hat den Gesetzentwurf für die Novelle des „Meister-BAföG“ beschlossen. Das neu gefasste Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG) enthält zahlreiche Modernisierungen und Leistungsverbesserungen. Unter anderem steigt mit diesem Entwurf und den Verbesserungen aus der schon beschlossenen BAföG-Novelle der maximale Unterhaltsbeitrag im AFBG für Alleinstehende von 697 Euro um 71 Euro auf 768 Euro. Der maximale Maßnahmenbeitrag für Lehrgangs- und Prüfungskosten steigt von 10 226 Euro auf 15 000 Euro. Weitere Sätze, Freibeträge und Zuschussanteile werden ebenfalls erhöht. Zudem schafft der Gesetzentwurf für Bachelorabsolventen einen Zugang zur AFBG-Förderung, wenn sie zusätzlich einen Meisterkurs oder eine vergleichbare Fortbildung machen wollen.

Das Gesetz ist längst mehr als ein „Meister-BAföG“. Es ist ein attraktives Aufstiegs-BAföG für alle,

die ihre Chance auf eine Karriere im dualen System nutzen wollen. Diese Novelle verbessere die Förderleistungen, eröffne mehr Menschen den Zugang zur Förderung, baue Bürokratie ab und setze ein starkes Zeichen für die Attraktivität der beruflichen Bildung, so das Credo von Bundesbildungsministerin Johanna Wanka.

Mit dem AFBG werden Teilnehmer an Maßnahmen der beruflichen Aufstiegsfortbildung finanziell unterstützt. Sie erhalten einkommensunabhängig einen Beitrag zu den Kosten der Fortbildung und bei Vollzeitmaßnahmen zusätzlich einkommensabhängig einen Beitrag zum Lebensunterhalt. Die Förderung erfolgt teils als Zuschuss, teils als zinsgünstiges Darlehen der Kreditanstalt für Wiederaufbau.

Dieses Instrument fördert die Fortbildung in grundsätzlich allen Berufsbereichen und zwar unabhängig davon, in welcher Form sie durchgeführt wird (Vollzeit/

Teilzeit/schulisch/außerschulisch/mediengestützt/Fernunterricht). Die Förderung ist an bestimmte persönliche, qualitative und zeitliche Anforderungen geknüpft.

Im letzten Jahr wurden rund 171 000 Personen mit AFBG unterstützt. Seit Bestehen des Meister-BAföG (1996) konnten rund 1,7 Millionen berufliche Aufstiege zu Führungskräften, Mittelständlern und Ausbildern für Fachkräfte von morgen mit einer Förderleistung von insgesamt rund 6,9 Milliarden Euro ermöglicht werden.

Idealerweise soll die 1. Lesung der Gesetzesnovelle im Bundestag noch vor Weihnachten stattfinden. Mit einem Beschluss im Bundesrat ist voraussichtlich im April zu rechnen. Das Gesetz soll am 1. August 2016 in Kraft treten.

Umfangreiche textile Fortbildungsangebote und Meisterkurse finden sich im Kursfinder unter www.go-textile.de.

Christine Schneider



Seminare Bildungswerk

Seminarangebot der Akademie für Personal- und Organisationsentwicklung im Bildungswerk der Baden-Württembergischen Wirtschaft in Kooperation mit Südwesttextil.

Vom erfahrenen Kollegen zur Führungskraft

19. bis 20. Januar 2016,
Haus Reutlingen

Aktuelle Fragen zum Lohnsteuerrecht 2016

25. Januar 2016,
Haus Steinheim

Reisekosten 2016 steuerlich richtig abrechnen

4. Februar 2016,
Haus Steinheim

www.biwe-akademie.de

Workshop – Umgang mit Low Performern

Praxisnahes Konzept mit professionellen Seminarschauspielern überzeugt

Fast jede Führungskraft kennt die Schwierigkeiten im Umgang mit Mitarbeitern, die regelmäßig zu langsam arbeiten bzw. ständig unterdurchschnittliche Arbeitsqualität abliefern. Trotz aufwändiger Mitarbeitergespräche gelingt es selten, die Leistung eines sogenannten Low Performers dauerhaft zu verbessern. Dies führt zu massiven Verschleißerscheinungen im Verhältnis zwischen Führungskraft und Mitarbeiter und belastet daneben erheblich die Stimmung im Team. Häufig entsteht erheblicher Druck durch die Kollegen des Low Performers, da diese sich durch die Minderleistung ausgenutzt und mehrbelastet fühlen. Die Frage, ob hier eher mit Druck oder Motivation gearbeitet werden

Sicht ist zu empfehlen, möglichst frühzeitig Minderleistungen auch mit Abmahnungen zu belegen, um eine gegebenenfalls nötige verhal-

wieviel Fehler in einem Arbeitsverhältnis noch tolerabel sind. Eine Hauptaufgabe der Führungskraft liegt deshalb darin, möglichst

nachdrücklich vor Augen, wie weit der Empfängerhorizont von der beabsichtigten Wirkung des Senders abweichen kann. Das Highlight des



Leistung ist
nur schwer messbar

sollte, lässt sich nicht pauschal beantworten. Der Vorgesetzte sollte die gesamte Klaviatur zwischenmenschlicher Verhaltensweisen sowie die juristischen Grundlagen des Umgangs mit leistungsschwachen Mitarbeitern beherrschen.

Aus diesem Grund wurde den Teilnehmern des Workshops zum richtigen Umgang mit Low Performern von Südwesttextil ein Werkzeugkoffer mit Handlungsoptionen sowohl aus juristischer als auch aus psychologischer Hinsicht an die Hand gegeben. Aus rechtlicher

tensbedingte Kündigung vorzubereiten. Häufig liegen die Probleme bereits im Vorfeld, da die Leistung nur schwer messbar ist und grundsätzlich die Frage zu stellen ist,

objektive Arbeitsziele vorzugeben und die Leistung des Mitarbeiters durch Erhebung von Daten einer Vergleichsgruppe messbar zu machen.

Neben dieser auf Beendigung ausgerichteten juristischen Strategie wurde im Rahmen des zweiten Teils des Workshops deutlich, dass häufig Belastungen im Arbeitsverhältnis auch durch Missverständnisse auf kommunikativer Ebene zwischen Vorgesetzten und Mitarbeitern provoziert werden können. Mindestens genauso wichtig ist deshalb die richtige Gesprächsstrategie beim Umgang mit Low Performern. Hierzu gehört zunächst einmal zu erkennen, von welchen Hauptmotiven das Gegenüber geleitet ist, um dann entsprechend auf die Person einzugehen. Die erfahrenen Trainer von bkr Teamkompetenz führten den Teilnehmern

Workshops war die Zusammenarbeit mit professionellen Seminarschauspielern, die in die Rolle der Low Performer schlüpften. Die Teilnehmer erhielten so die Gelegenheit, das Erlernte direkt in der Praxis zu testen und wertvolles Feedback darüber zu erhalten, was beim Gesprächspartner eigentlich angekommen ist.

Südwesttextil bietet dieses neuartige Workshop-Konzept interessierten Unternehmen als Inhouse-Schulung für ihre Führungskräfte an und möchte darüber hinaus in Zukunft weitere Themenkomplexe auf diese Weise erschließen.

Recht kompakt

Arbeitsrecht – Arbeitsvergütung

Frage: Darf bei einem Low Performer die Arbeitsvergütung gekürzt werden?

Antwort: Grundsätzlich ist in einem Arbeitsverhältnis kein Erfolg geschuldet. Der Arbeitnehmer muss tun, was er soll und zwar so gut wie er kann. Deswegen kann die Vergütung bei einer Schlechtleistung nicht gekürzt werden. Allerdings kann sich der Mitarbeiter bei einem schuldhaften Verhalten schadensersatzpflichtig machen. Dabei sind allerdings die Haftung an sich und die Haftungshöhe von dem Grad des Verschuldens abhängig.

Das Highlight des Workshops war die Zusammenarbeit mit professionellen Seminarschauspielern, die in die Rolle der Low Performer schlüpften.



Fragen an:
RA Boris Behringer

Tel.: +49 711 21050-22
behringer@suedwesttextil.de

Dokumentation der Arbeitszeit

Textilarbeitsbedingungenverordnung (TextilArbbV)



Foto: © Sauerlandpics - Fotolia.com

Vom Mindestlohngesetz abweichende Vorschriften gelten aufgrund der TextilArbbV vom 1. Dezember 2015 bis 31. Dezember 2017 für die gewerblichen Arbeitnehmer der Textil- und Bekleidungsindustrie: So ist die Arbeitszeit bei den gewerblichen Arbeitnehmer nicht nur für die Minijobber und Saisonarbeitskräfte, sondern für alle gewerblichen Arbeitnehmer

zu dokumentieren. Die Dokumentation hat auf einem Stundenzettel mit Datum, Beginn und Ende der Arbeitszeit sowie der Arbeitszeit insgesamt abzüglich der Pausen, zu erfolgen. Soweit dies durch gängige Zeiterfassungssysteme gewährleistet wird, ist dies ausreichend, aber auch notwendig.

Auf der anderen Seite sind die auf das Arbeitszeitkonto eingestellten Arbeitsstunden eines gewerblichen Arbeitnehmers nicht gem. § 2 Abs. 2 MiLoG begrenzt auf monatlich jeweils 50 Prozent der vertraglich vereinbarten Arbeitszeit, sondern unbegrenzt möglich. Eine Übersicht über die Rechtsfolgen der TextilArbbV ist im Mitgliederbereich unter www.suedwesttextil.de abrufbar.



Fragen an:
RA Kai-Uwe Götz
Tel.: +49 711 21050-15
goetz@suedwesttextil.de

Breite Zustimmung

Manteltarifverträge vereinheitlicht und modernisiert

Am 9. November 2015 haben sowohl der Vorstand als auch der Sozialpolitische Ausschuss von Südwesttextil dem Verhandlungs-

Die tarifgebundenen Mitgliedsfirmen wurden bereits in den Personalleiterkreisen im November über die Neuerungen informiert. Sobald



Foto: © Thomas Reimer - Fotolia.com

ergebnis zur Vereinheitlichung und Modernisierung der Manteltarifverträge zugestimmt. Die Tarifkommission der IG Metall hatte bereits im Oktober ihre Zustimmung erklärt. Das Tarifergebnis wird zurzeit in die verschiedenen Manteltarifverträge übertragen. Diese sollen noch im November unterzeichnet werden.

Die neuen Tarifverträge werden zum 1. April 2016 in Kraft treten.

die geänderten Manteltarifverträge unterzeichnet sind, werden sie zum Download im Mitgliederbereich von www.suedwesttextil.de zur Verfügung stehen. Zusätzlich werden die tarifgebunden Mitgliedsfirmen im Rahmen eines Rundschreibens einen Kurzüberblick über die Neuerungen mit entsprechenden Erläuterungen erhalten.

Kai-Uwe Götz

Ausländerbeschäftigungsrecht

Am 28. Oktober 2015 ist die Verordnung zum Asylverfahrensbeschleunigungsgesetz in Kraft getreten. Dabei wurden auch für Arbeitgeber relevante Änderungen unter anderem in der Beschäfti-

der Bundesagentur für Arbeit, ein konkretes Angebot einer Beschäftigung und wie bisher die negative Vorrangprüfung. Dies bedeutet, dass keine deutschen Arbeitnehmer, bei der Beschäftigung gleichgestellte Ausländer oder vorrangige Ausländer nach EU-Recht zur Verfügung stehen dürfen. Der Antrag muss bei der Auslandsvertretung im Herkunftsstaat gestellt werden.

Geduldete oder Ausländer mit einer Aufenthaltsgestattung haben nach einem ununterbrochenen erlaubten, geduldeten oder gestatteten Aufenthalt von 15 Monaten in Deutschland nun die Möglichkeit, als Leiharbeitnehmer tätig zu werden. In Ausnahmefällen kann dies auch früher erfolgen. Die Zustimmung zu dem Antrag muss ohne Vorrangprüfung erteilt werden können.



Foto: © dp@pic - Fotolia.com

gungsverordnung getroffen. Befristet von 2016 bis 2020 gibt es eine Sonderregelung für Staatsangehörige von Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Mazedonien, Montenegro und Serbien, die eine Ausbildung oder Beschäftigung in Deutschland erlaubt. Voraussetzung ist unter anderem die Zustimmung



Fragen an:
RAIN Hannah Bussmann
Tel.: +49 711 21050-19
bussmann@suedwesttextil.de

Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen

Ab dem 1. Januar 2016 gibt es Änderungen bei den Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen. Der bisherige Auszahlungsschein für das Krankengeld wird nun in die AU-Bescheinigung integriert, die künftig vier Blätter enthält: je eines für den Arzt, die Krankenkasse, den Arbeitgeber und ein eigenes Exemplar für den Versicherten.



Foto: © nmann77 - Fotolia.com

€ Aktuelle Steuer-Nachrichten

Bestechungsgelder, die einem Arbeitnehmer von einem Dritten für die Bevorzugung bei der Auftragsvergabe gezahlt wurden, sind nach einer Entscheidung des VIII. Senats des Bundesfinanzhofs sonstige Einkünfte i. S. des Einkommensteuergesetzes. Werden die Bestechungsgelder an den geschädigten Arbeitgeber herausgegeben, führt dies im Abflusszeitpunkt zu Werbungskosten bei den Einkünften, wobei die Verlustausgleichsbeschränkung des Einkommensteuergesetzes greift. Die Verlustausgleichsbeschränkung hält der Senat für verfassungsgemäß.

Neben dieser und weiterer interessanten Entscheidungen aus dem Steuerrecht gibt es in der aktuellen Ausgabe der Steuernachrichten eine Auflistung über den Stand diverser Gesetzesänderungen. Die Steuernachrichten können als pdf-Datei im Mitgliederbereich von www.suedwesttextil.de heruntergeladen werden.

Kleines Molekül – große Wirkung

Die gemeinsamen Aktionen der Verbände bezüglich der TA-Luft waren erfolgreich

Formaldehyd ist sowohl ein allgegenwärtiger Naturstoff als auch eine weltweit in vielen Millionen Tonnen synthetisierte Grundchemikalie. Zudem will das kleine Molekül so gar nicht in die gängige „Schablone“ der Gefahrenbewertung passen. Jahrzehntelange Diskussionen zwischen Fachleuten und Dutzende von Studien zeigen bis heute kein eindeutiges Bild. Selbst der menschliche Organismus produziert täglich ca. 50 ppm Formaldehyd und besitzt sogar ein körpereigenes Enzym für dessen Abbau. Der mit Abstand größte Formaldehyd-Emitter ist der Wald.

Trotz dieser Sachlage ist Formaldehyd von den Reach-Gremien im Juni vergangenen Jahres im Rahmen von REACH-CLP mit Schwellenwert als krebserregend I B neu eingestuft worden – für einen krebserregenden Stoff eher selten. Diesen Vorschlag hat Deutschland stark unterstützt, ohne jedoch vorher ausreichend die weitreichenden Folgen dieser Einstufung beachtet zu haben.

Speziell in Deutschland wäre unmittelbar 16 Tage nach der Entscheidung und Veröffentlichung der Neueinstufung durch die EU-Kommission im EU-Amtsblatt laut Bundesemissionsschutzgesetz ein nicht zu realisierender Wert von 1 mg/m³ in der Abluft gültig gewesen. Dies hätte bei konsequenter Umsetzung durch die Überwachungsbehörden zu einem kompletten Produktions-

stopp der gesamten deutschen Industrie, der Stromerzeugung durch Biogasanlagen, Kraftwärmekopplung mit Erdgas, Lebensmittelproduktion u.v.m. geführt. Kleines Molekül – große Wirkung!

Seit April letzten Jahres haben die textilen Landes- und Fachverbände gemeinsam mit dem Gesamtverband textil+mode, der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft (vbw) und dem BDI in Berlin sehr konzentriert an dem Themenkomplex Formaldehyd gearbeitet. Der VTB, Südwesttextil und Gesamtmasche waren dabei die treibenden Kräfte aus Süden und erarbeiteten u. a. ein entsprechendes Informationspapier für Bundestagsmitglieder und informierten mit fachspezifischen Vorträgen die Wirtschafts- und Umweltministerien in Baden-Württemberg und Bayern, um die Problematik vollumfassend aufzuzeigen.

Die Aktionen blieben nicht folgenlos. Nach der Aussetzung des Vollzuges der neuen TA-Luft durch die Überwachungsbehörden und der Verschiebung der CLP-Umsetzung in das Jahr 2016 zeichnet sich jetzt ab, dass die bisherigen TA-Luftgrenzwerte für die Textilindustrie und weiterer Industrien unangetastet bleiben.

Gleichzeitig wurde seit Juni 2014 frühzeitig auf weitere Folgen, z. B. im Arbeitsschutz, Innenraumluft, Abfallentsorgung, die Verknüpfung mit der Biozidver-

ordnung und Verbraucherprodukten sowie auf weitgehend fehlende Alternativstoffe in allen Gremien aufmerksam gemacht. Aktuelle Entwicklungen zeigen, dass diese Einschätzung richtig war. Speziell beim Arbeitsschutz zeichnet sich auf europäischer Ebene eine größere Diskussion ab. Frankreich, die im Reach-Prozess für Formaldehyd verantwortliche Nation, wird Anfang 2016 einen Vorschlag mit voraussichtlich sehr niedrigen Grenzwerten vorlegen, die deutlich von den aktuellen Werten der EU abweichen.

Auch ein generelles Restriktionsdossier für Formaldehyd ist bei der ECHA in der Evaluierungsphase. Diese Absicht würde aber dem aktuell laufenden Verfahren nach REACH Art 68/2 – einer „Reach-Schnellregelung“ – den textilen Verbraucherprodukten entgegenstehen. Sie sieht für Formaldehyd nur einen einheitlichen Grenzwert vor. Das würde die bisher in der Textilindustrie sehr gut funktionierende Differenzierung nach Produktklassen, wie sie z. B. beim Ökotex-Standard seit langem Praxis ist, aufheben und wäre ein großer Rückschritt für Verbraucher und Industrie. Es bleibt also spannend.



Fragen an:
Dipl.-Ing.(FH) Stefan Thumm
Tel.: +49 151 281 090 45
umwelt@suedwesttextil.de

Termine

Forum Funktionalisierung

Die Hohenstein Institute und das ITV Denkendorf laden am 20. Januar 2016 zum Forum Funktionalisierung ins Schloss Hohenstein in Bönnigheim ein. Die Veranstaltung beleuchtet sämtliche Aspekte der Funktionalisierung von Textilien. Dazu zählen innovative Materialien und Technologien bei der Produktion von funktionellen Fasern, ausgerüsteten Flächengebilden sowie technischen Systemen. Auch aktuelle Forschungsergebnisse, Prüfsysteme, Trendanalysen und neue Anwendungsgebiete sowie Marketingaspekte werden behandelt. Mehr unter www.hohenstein.de

Gatex

Am 19. und 20. Januar 2016 startet in der Gatex in Bad Säckingen die erste Veranstaltung des vierteiligen Workshops „Textile Prüfungen“. Die Teilnehmer erhalten insgesamt einen Einblick in die Durchführung und Auswertung von textilen Prüfverfahren und können so Prüfergebnisse und deren Zusammenhang mit Gebrauchseigenschaften besser bewerten. Inhalt des ersten Moduls sind „Textile Prüfmethode“. Das zweite Modul vom 8. bis 9. März beschäftigt sich mit den Themen „Echtheiten und Pflegekennzeichnung“. Die „Fasererkennung“ ist das Schwerpunktthema des dritten Moduls vom 19. bis 20. April und „Warenkunde Gewebe und Masche“ des vierten Moduls vom 10. bis 11. Mai. Die Zielgruppe sind Mitarbeiter aus den Bereichen Labor, Qualitätssicherung, Einkauf und Verkauf. Programm und Anmeldung unter www.die-gatex.de.

Save the date

Zum 5. Mal veranstalten das Virtual Dimension Center Fellbach (VDC) und die Allianz Faserbasierte Werkstoffe Baden-Württemberg (AFBW) den Fachkongress Composite Simulation (FCS). Vom 24. und 25. Februar 2016 findet der Fachkongress erstmals in einem anderen Bundesland, im ZAL Tech-Center in Hamburg statt. Besucher haben die Möglichkeit, sich mit führenden Firmen aus Luft- und Schifffahrt sowie der Automobilbranche zu vernetzen. Mehr unter www.afbw.eu.

Termin vormerken

13. April 2016 von 9.00 – 18.00 Uhr im Haus der Wirtschaft in Stuttgart

Forum Architektur und Bau

Vision, gebaute Wirklichkeit und Forschung
13.04.2016, Stuttgart

Das Forum Bau und Architektur möchte zu einem Dialog über Fachgrenzen hinweg anregen. Wissenschaft und Wirtschaft sind eingeladen, sich über neueste Technologien und Trends beim Einsatz faserbasierter Werkstoffe im Bau zu informieren und auszutauschen. Eine Ausstellung bietet zusätzliche Möglichkeit zur Information.

AFBW
Allianz Faserbasierte Werkstoffe
Baden-Württemberg e.V.

ILEK

ITV

Weitere Informationen unter www.afbw.eu

Thermoschockbeständige Werkstoffe

Fasern aus Mischoxidkeramiken setzen neue Maßstäbe

Gerade noch glühend heiß – und im nächsten Moment spontan abgekühlt. Solche außergewöhnlichen Belastungen, noch dazu unter mechanischer Beanspruchung, halten die wenigsten Werkstoffe aus. Und doch gibt es viele technische Anwendungen, in denen genau diese Anforderungen an Materialien gestellt werden. Technische Keramiken stehen hier im Mittelpunkt, denn ihre hohe Hitzebeständigkeit kann gezielt durch weitere Eigenschaften ergänzt werden.

Eine besondere Klasse unter ihnen nehmen die CMCs ein. Diese sogenannten ‚Ceramic Matrix Composites‘ bestehen aus keramischen Fasern, die in eine keramische Matrix eingebunden sind. Die Fasern in dem Gefüge leiten Zugkräfte ab. Der Werkstoff wird dadurch außergewöhnlich stabil und zeigt nicht das typische Spröbruchverhalten, das von herkömmlichen Keramiken bekannt ist. CMCs sind thermoschockbeständig und langzeitstabil, auch

unter hohen Temperaturen und Belastungen.

Doch diese CMCs sind nicht einfach herzustellen. Bereits die technische Verarbeitung von Kera-



Spinnöse beim Ausspinnen von ZTA-Grünfaser Foto: ITCF Denkendorf

mikfasern zu Geweben, die in der Regel als Vorstufe von CMCs dienen, ist anspruchsvoll: Trotz hoher Zugfestigkeit verfügen die Fasern nur über eine geringe Scherfestigkeit. Schnell zerbrechen die empfindlichen Fasern im Webprozess.

Dem möchte man am ITCF Denkendorf mit einer für die Faserherstellung neuen Stoffgruppe, einer bestimmten Mischoxidkeramik, begegnen. Diese zeigt bei den ent-

scheidenden physikalischen Werten, der Biegebruchfestigkeit und der Bruchzähigkeit, deutlich bessere Werte.

Die Mischoxidkeramik besteht aus Aluminiumoxid (Al₂O₃) und Zirkoniumoxid (ZrO₂). Als soge-

nannte ZTA-Keramik (Zirkoniumoxid verstärktes Aluminiumoxid) hebt sie sich gegenüber reinen Oxidkeramiken durch verbesserte mechanische Eigenschaften ab, die zudem durch das Mischungsverhältnis der Komponenten noch einstellbar sind. Während ZTA-Keramiken bereits Einzug in die industrielle Fertigung von Bauteilen für Spezialwerkzeuge, medizintechnische Anwendungen oder Isolationsbauteile gefunden haben, ist deren Verwendung für die Produktion keramischer Fasern noch vornehmlich Neuland.

Im Labormaßstab werden derzeit die ersten ZTA-Fasern in Denkendorf ausgespinnen, gebrannt und deren technische Kennwerte bestimmt. Dann muss die Faser optimiert werden. Soweit erste CMCs aus den ZTA-Fasern realisiert werden, dürften sich vielfältige neue technische Einsatzmöglichkeiten aufzeigen.

www.itcf-denkendorf.de

Faserbasierte Neuentwicklungen für die textile Medizintechnik

Ein Therapiehandschuh für Schlaganfallpatienten, eine textile Gebärmutter für Frühchen und die erste textile Herzklappe: Diese und weitere Beispiele faserbasierter Neuentwicklungen rund um Implantate, Therapiehilfen und Wundversorgung präsentiert die aktuelle Broschüre „Hightex für die Medizin“ des Forschungskuratoriums Textil (FKT) und des Gesamtverbandes der deutschen Textil- und Modeindustrie (t+m). Die Publikation gibt erstmals einen umfassenden Überblick über aktuelle und perspektivische Anwendungsfälle textiler Produkte für Prophylaxe, Therapie und Pflege. Neben innovativen Klassikern wie Wundauflagen, Mullbinden und Nähfäden werden auch neuartige textile Gefäßprothesen, Implantate und Therapiehilfen vorgestellt. Nach thematischen Schwerpunkten wie Haut, Knochen & Knorpel oder Monitoring wird ein Querschnitt der textilen Forschung zu künftigen Medizinanwendungen präsentiert, darunter die gezielte Wirkstofffreigabe im Körper durch textile Implantate, die intelligente Überwachung von Wunden mittels Sensoren, der Knochenersatz durch Keramikfasern oder die körpernahe Erfassung von Vitalparametern.



Die Broschüre mit zahlreichen Berichten gibt es als Blätter-PDF unter <http://www.textilforschung.de/publikation?id=8>

Fast 300 geförderte Textilprojekte

Kein Textilforschungsbericht in den 61 Jahren zuvor war so umfangreich: Der vom Forschungskuratorium Textil (FKT) jetzt für 2014 herausgegebene Forschungsbericht enthält 293 Förderthemen – von A wie Abluftreinigung bis Z wie Zentrifugenspinnen. Als eines von einhundert Branchengremien im Netzwerk der Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen AiF ist das FKT mit jährlich weit über 13 Mio. Euro Fördermitteln ein herausragender Adressat des vorwettbewerblichen BMWi-Programms Industrielle Gemeinschaftsforschung (IGF). Einen Grund für die hohe Bewilligungsrate benennt Dr. Klaus Sprung, Geschäftsführer der AiF Projekt GmbH und leitender Manager des ZIM-Programmtools Kooperationsprojekte, in der erschienenen Broschüre: „Die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten textiler Produkte und Prozesse ermöglichen den Unternehmen, sich mit innovativen Produkten und Verfahren im Wettbewerb zu positionieren und zeigen neue Lösungsansätze für die Herausforderungen in den neuen Zukunftsfeldern Umwelt, Klimawandel, Sicherheit, Recycling usw. auf.“

Die Publikation gibt es als Blätter-PDF unter <http://www.textilforschung.de/uploads/Forschungsbericht-2014.pdf> oder kann per E-Mail an presse@textilforschung.de angefordert werden.



Konzentrierte Kreativität

Ende November öffneten Reutlings Jung-Designer zum achten Mal ihre Pforten der breiten Öffentlichkeit: Bachelor- und Master-Studierende aus den Bereichen Künstlerische Konzeption, Modedesign, Textildesign und Transportation Interior Design präsentierten ihre Semester- und Abschlussarbeiten und entführten die zahlreichen Besucher in eine Welt der Farben und Formen.

Vier Studierende aus dem Bereich Künstlerische Konzeption hatten sich etwas ganz besonderes für die diesjährige Werkschau ausgedacht. Die Master-Studierenden hatten einen Work Space (Arbeitsplatz) aufgebaut, um den Besuchern die Arbeitsprozesse eines Kreativkopfs zu visualisieren und nachvollziehbar zu machen. Das Publikum nutzte diese Möglichkeit und schaute den Designern bei ihrer Arbeit über die Schulter.

Die Überraschung des Tages gelang den Modedesignern mit ihrer zehnmündigen Inszenierung. Acht Models mit extravaganten und modischen Outfits tauchten plötzlich aus dem Nichts auf. Sie schritten langsam zur Musik durch die Aula und versetzten die Zuschauer in Staunen. Die Gäste würdigten das unangekündigte Spektakel mit lautem Applaus.



Außergewöhnliche Materialien und Farben, eine Stand-up-Modenschau und Arbeitsplätze zum Anfassen – den Besuchern der Werkschau Design der Hochschule Reutlingen wurde eine große Textilvervielfalt geboten. Fotos: reutlingen-university

Etwas ruhiger, aber nicht weniger kreativ waren die Arbeiten der Textildesigner. Die Studierenden hatten sich ein Semester lang mit dem abstrakten Thema Mikro- und Makrostruktur beschäftigt. Es entstanden Entwürfe für die Bereiche Transportation, Architektur, Interi-

or und Mode. Für die Umsetzung ihrer Ideen verwendeten die Jung-Designer spannenderweise nicht nur weiche Textilien, sondern auch harte Materialien wie Glas, Stein oder Holz.

Michael Goretzky, Dekan der Fakultät Textil & Design, freute

sich am Ende des Tages über durchweg positives Feedback: „Viele Firmenvertreter haben die Qualität der Arbeiten hervorgehoben und waren total begeistert von der Ausstellung.“

www.reutlingen-university.de

Einfach chic! – Über 40 weltberühmte Modeklassiker aus Baden-Württemberg

Von der Unterwäsche über den Hut bis zum Schnürsenkel, ob Sioux, Triumph oder Marc Cain – Baden-Württemberg steckt voller weltberühmter und weniger bekannter Modeschätze. Oft wissen wir gar nicht, dass hinter den schönen wie nützlichen Kleidungsstücken und Accessoires Unternehmen aus dem Land stehen. Die Journalistin Sabine Ries reist durch die baden-württembergische Modengeschichte, blickt in Nähstuben und Manufakturen, stöbert in alten Modejournalen und heftet sich auf die Spuren der rasch wechselnden Modetrends. Dabei stößt sie auf pfiffige Tüftlerinnen und findige Designer, die mit ihren gestrickten oder genähten Neuheiten bis heute im Land Erfolgsgeschichte schreiben.



Foto: Einfach chic! von Sabine Ries, 176 Seiten, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1408-9. Erhältlich im Buchhandel.

Zitat

»Ich weiß nicht, ob Menschen meines Alters voll in der Digitalisierung ankommen können. Aber ich weiß, worüber ich rede.«

Bundeskanzlerin Merkel auf der Veranstaltung „Wirtschaft 4.0 – Chancen für Deutschland“ am 4. November 2015 in Berlin

Impressum

© Alle Rechte vorbehalten. Keine Vervielfältigung ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers.

Verband der Südwestdeutschen Textil- und Bekleidungsindustrie
Südwesttextil e. V.
Kernerstraße 59
70182 Stuttgart

Postfach 10 50 22
70044 Stuttgart
Telefon +49 711 21050-0
Telefax +49 711 233718
Internet www.suedwesttextil.de

Präsident
Bodo Th. Bözle

Verantwortlich für
Inhalt und Layout
Simone Diebold

Der Bezug der Südwesttextil ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Südwesttextil



Druck
Gress-Druck GmbH
Fellbach

Auflage
1 300 Exemplare

Erscheinungsweise
monatlich